

ZUM GELEIT

Seit dem Erscheinen des letzten Adreßbuches (1936) sind 14 Jahre verflossen. 14 Jahre! Welch eine Unsumme von Leid und Schmerz liegt in dieser Zeit begraben. Wie sehr haben dunkle Mächte dieses Jahrzehntes Leben und Schicksal unserer Stadt geformt: Deutschland liegt zerrissen am Boden. Viele der Wohnstätten, in denen unsere Voreltern lebten und webten, sind vergangen. Über 600 Einwohner sind im Totentanz des Krieges ums Leben gekommen. 5909 Ostflüchtlinge und 714 Flüchtlinge aus der Ostzone haben als Neubürger in Witten eine Heimstatt gefunden, nachdem sie von Haus und Hof vertrieben worden waren. Von den Gefallenen und Kriegsverstorbenen konnten bis jetzt 1700 Fälle standesamtlich beurkundet werden. Vermißt sind rund 1550 Kriegsteilnehmer und 190 Zivilpersonen, kriegsgefangen 63 Wittener. Das Stadtgebiet ist 91mal von der Luft aus angegriffen worden. Wie sehr der Krieg als Umwerter aller Werte auch in Witten auftrat, beweisen zwei Zahlen:

1939 bewohnten 73 000 Einwohner 87 000 Wohnräume;
1948 74 428 Bürger 48 324 Räume.

2550 Evakuierte aus zerstörten Städten Westdeutschlands fanden in Witten Unterkunft. Gibt es eine furchtbarere Elendsbilanz als diese? Trotz allem — wir wissen aus einem tiefen Glauben heraus, daß unserem Gemeinwesen und seinen Bürgern auch in Nöten und Gefahren Kräfte zuwachsen, die ihnen eine glücklichere Zukunft sichern werden.

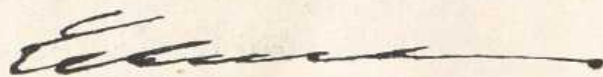
Noch nie ist die Stadt so lange ohne Einwohnerbuch gewesen. Selbst im ersten Weltkrieg fiel das Buch zwar für die Jahre 1915 und 1916 aus, konnte aber 1917 trotz erheblicher Kriegerschwernisse wieder erscheinen. Schon bald nach dem Kriege — 1920 — war die Herausgabe eines neuen Buches gesichert. Der Plan, unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges ein Einwohnerbuch herauszubringen, tauchte auch diesmal wieder auf. Unüberwindbare Schwierigkeiten — Papier- und Materialmangel, Fehlen einer Einwohnerkartei (die bestehende war durch Kriegsereignisse verbrannt), Mangel an ausgebildetem Personal usw. — ließen den Gedanken aber sofort wieder untergehen. Hinzu kam die außergewöhnlich starke Bevölkerungsbewegung jener Jahre, die in den während des Krieges durchgeführten Evakuierungen und in der Unruhe weiter Bevölkerungsschichten überhaupt als Kriegsfolge ihren letzten Ursprung hatte. Das Buch wäre schon im Entstehen überholt gewesen. Alle diese Gründe sind jetzt fortgefallen. Die große Zahl der Nachfragen aus der Geschäftswelt macht das Erscheinen zur gebieterischen Pflicht.

So übergeben wir denn das neue Adreßbuch der Öffentlichkeit mit dem von Herzen kommenden Wunsch, daß es eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes für alle Bürger einleiten möge.

Witten, November 1950.



(Rieckesmann)
Oberbürgermeister



(Lehmann)
Oberstadtdirektor